

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Der Wandergirkus des weltberühmten Direktors Lloyd George wird von Genua nach Haag verlegt.

Ungeblüht wird an der holländischen Gracht „fortgesetzt“, was in dem mittelländischen Hafen begonnen war. Aber der große Apparat des Girkus wandert nicht mit. In der Manege werden sich nicht mehr Hunderte von Ministern und Tausende von Geheimräten herumtummeln, sondern nur ein bescheidener Trupp von „Sachverständigen“, die um ein Teilstück der großen Frage sich bemühen sollen.

Wenn man das Lied nicht weiter kann, fängt man an einem anderen Ort von vorne an.

Etwas wehmütig wird man gestimmt, wenn man die langwolle Eröffnungsrede von Genua wieder liest. Acht Tage vor Othen wurde die Wiegeburt von Europa angeflüht; acht Tage vor dem Himmelfahrtstag wurden die Bauhütten wieder abgebrochen.

Konferenzen dauern viel schneller als die Menschen. Es kam 50 Jahre darnern, bis aus einem heißhülligen Raufweis ein bescheidener Männerpreis wird. Aber es hat keine 50 Tage gedauert, bis die Konferenz von Genua aus der Jugendfrische in die Altersschwäche geriet.

In England hat man jetzt einen öffentlichen Ausruf erlassen zu einem feierlichen Empfang des heimkehrenden Lloyd George. Im, hm! Wenn er wirklich als Sieger mit frohenden Tapsen zurückkäme, würde sich der Empfangsapparat von selbst ergeben. Aber der greifbare Erfolg ist ausgeblieben. Er bringt nichts weiter mit als die unsichere Hoffnung, daß im Haag noch das Besäumte nachzupflanzen sei. Außerdem den sogenannten Friedenspakt, der jedoch aus dem geplanten allgemeinen Staatenvertrag zu einer gewöhnlichen Resolution zusammengeschmückt ist.

Einige werden es als große Ertragslosigkeit preisen, daß etwas vermieden worden ist, nämlich der Bruch zwischen Frankreich und England. Freilich ist der Trennungsschnitt noch nicht erfolgt; aber die Gegenläufe sind in Genua viel schärfer geworden, als vorher, und es ist zu befürchten, daß die französischen Gewaltpolitiker nunmehr erst recht fortzuehen wollen, was sie in Genua ungekräft tun durften, nämlich das Versöhnungsnetz zu sabotieren.

Zum Troste wird gesagt, es hätte in Genua weder Sieger noch Besiegte gegeben. Diese Mediansart besagt nur die Tatsache, daß bei dem riesigen Apparat nichts Rechtes herausgekommen ist.

Um besten fahren die, welche von vornherein gesagt haben, daß sich der geplante Wiederaufbau nicht in einem Anlauf erreichen lassen werde und auf Genua noch mehrere Konferenzen folgen müßten. Das war auch der deutsche Standpunkt, und deshalb können wir in Gemütsruhe der Fortsetzung entgegensehen.

Lassen wir Genua hinten liegen und den Haag born im Schöße der Zukunft liegen, um unseren Blick auf Paris zu richten, wo augenblicklich über die deutsche Tributlast und über die deutsche Kreditfähigkeit mit dem Reparationsauschuß verhandelt wird.

Die Hauptfrage ist, daß wir vorläufig von weiteren Sanktionen verschont bleiben. Erst wenn wir uns selber geholfen haben, können wir weiter mitarbeiten, um für ganz Europa die Vorteile zu sichern, die sich aus der persönlichen Annäherung der leitenden Minister hoffentlich nach und nach ergeben werden.

Auf den witterwendigsten Mai kann immer noch ein fruchtbarer Sommer folgen.

Ende der Genuakonferenz.

Der Reichszkanzler bei Lloyd George.

Am letzten Tage vor der offiziellen Schlußfeier der Konferenz von Genua fanden noch einmal wichtige Einzelgespräche zwischen Lloyd George und den Führern der verschiedenen Delegationen statt. Der englische Premierminister empfing der Reihe nach Schanzler, Barthou, Motta und sodann auch den deutschen Reichszkanzler Dr. Wirth und den deutschen Außenminister Dr. Rathenau, die von Lloyd George um Tee eingeladen worden waren. Der Besuch dauerte über eine Stunde. Gegenstand des Gesprächs waren wiederum sämtliche schwebenden Fragen gewesen, die insbesondere Deutschland interessieren.

Zuvor hatte eine Vollziehung der politischen Kommission stattgefunden, in der alle vom politischen Unterausschuß gefassten Beschlüsse und die mit Ausland getroffenen Vereinbarungen für die Einberufung der Sachverständigenkonferenz im Haag einstimmig genehmigt wurden. Frankreich und Belgien waren nur durch Beobachter vertreten. Der Burgfriedenspakt wurde nicht unterzeichnet, sondern nur in der Form einer Resolution angenommen.

America schält sich keine Entscheidung vor. Der Delegierte Italiens teilte mit, daß die italienische Regierung die Antwort auf das Telegramm Hughes' abgelehnt habe. Daraufhin sind neue Mitteilungen der amerikanischen Regierung eingetroffen, wonach sich die Vereinigten Staaten ihre endgültige Entscheidung bezüglich der Teilnahme an der Sitzung der Sachverständigenkommission in Haag vorbehalten hat, bis die Situation klarer geworden ist.

Die Schlußfeier der Konferenz.

Am Freitag vormittag trat die Konferenz zu ihrer dritten und letzten Vollziehung zusammen. Zunächst erbatte der Präsident der Wirtschaftskommission, der Franzose Gollat, Bericht über die Beschlüsse der Wirtschaftssachverständigen, in denen der Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Produktion, die richtige Verteilung der Rohstoffe und die gemeinschaftliche Zusammenarbeit aller Völker als die wichtigsten Vorbedingungen für die Wiederbelebung des europäischen Wirtschaftslebens bezeichnet werden. Nach Gollat sprach der italienische Handelsminister Bossi, der nur in der Rückkehr zur Freiheit des Handels die Rettung der Welt erblicken zu können glaubt.

Alsdann hielt der deutsche Außenminister Dr. Rathenau in französischer Sprache eine Rede über die Wirtschaftslage Europas, über die Möglichkeit des Wollens Bervirung und über die Möglichkeit aller Offenheit deraufbaues. Der Minister sprach mit aller Offenheit über die Möglichkeit des ersten Tages von der Welt, die Möglichkeit für Deutschland und für die Welt, die Möglichkeit und Wechselseite in Ordnung zu bringen, so lange die Schuldner nicht wissen, was sie schulden, und so lange nicht die Ueberzeugung Raum gewonnen habe, daß ein Schuldner mit Nachsicht behandelt werden müsse, wenn man überhaupt von ihm noch Leistungen erwarte. Die Weltwirtschaft könne erst dann wieder hergestellt werden, wenn das wechselseitige Vertrauen wieder gewonnen sei. Dieses Vertrauen könne aber nur wiederkehren, wenn die Welt sei nicht Frieden lebe. Der heutige Zustand, der dem Kriege ähnlich ist, jedenfalls sei es kein vollkommener Friede. Leider sei in den einzelnen Ländern die öffentliche Meinung noch nicht demobilisiert. Die Ueberreste der Kriegspaganda zirkulieren noch immer und belasten die Atmosphäre. Deutschland hoffe, daß in Genua die Basis für den Frieden zwischen Osten und Westen gelegt worden sei. Deutschland sei glücklich, zwischen dem gebrühten russischen Volke und den übrigen Mächten vermittelnd einzugreifen und zur Lösung zu führen. Der Minister schloß mit den Worten eines großen italienischen Dichters, die er in italienischer Sprache aus sprach und mit dem dreifachen Ruf endete: „O Friede, Friede, Friede!“ Die Rede Rathenaus wurde mit langanhaltendem stürmischem Beifall aufgenommen.

Nach Rathenau sprach russischer in zu den Beschlüssen der politischen Kommission. Er erklärte, daß die russische Delegation im allgemeinen mit der Arbeit der Konferenz wohl einverstanden sei, aber nicht mit den Arbeiten der Unterkommissionen.

Sicherstellung der Ernährung.

Freigabe der Zuckereinfuhr?

Die unhaltbaren Zustände auf dem Lebensmittelmarkt haben den Ernährungsminister veranlaßt, Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und der Verbraucher zu Besprechungen über die Maßnahmen zur Beseitigung der dringendsten Not in das Ministerium zu berufen. In der ersten dieser Besprechungen beschäftigte man sich mit der Laage auf dem Zuckermarkt und mit der Getreidewirtschaft. Im Anschluß daran befaßte sich auch der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates mit der Frage, welche Maßnahmen zur Behebung der Zuckernot zu ergreifen seien.

Es wurde heftige Klage darüber geführt, daß gewisse Industrien — Schokolade und Süßwaren — sich zum Nachteil der Allgemeinheit stärker mit Zucker versorgt haben, als es notwendig war. Es wurde auch weiter mitgeteilt, daß große Mengen von Zucker von Schiebern mit 450 Mark das Pfund eingetauscht und jetzt mit 18 Mark wieder auf den Markt geworfen worden wären. Der wirtschaftspolitische Ausschuß kam zu dem Beschluß, daß nur durch eine umgehende Freigabe der Einfuhr von Zucker dem Notstand, der sich vor allem bei den Kleinverbrauclern geltend mache, gefeuert werden könne. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß der Reichswirtschaftsminister die Freigabe der Zuckereinfuhr genehmigen wird, da man sich nicht der Hoffnung hingibt, durch irgendwelche Zwangsmassnahmen die noch in Deutschland vorhandenen, sicherlich erheblichen Zuckerbestände auf den Markt zu bringen. Auslandszucker, und zwar amerikanische und sibirische, ist gegenwärtig schnell und in ausreichenden Mengen zu haben. In Hamburger Häfen liegen sehr erhebliche Zuckermengen, die bei Freigabe der Einfuhr sofort greifbar wären. Der Auslandszucker dürfte nach Schätzung sachverständiger Kreise im Preis unter 20 Mark pro Pfund bleiben. Aber es ist natürlich zu befürchten, daß es dann überhaupt nur noch Auslandszucker geben wird, denn die Schieber werden ihren billig eingekauften deutschen Zucker als Auslandszucker verkaufen. Der reelle Handel hat sich mit der schärfsten Kontrolle einverstanden erklärt, aber bisher haben die Schieber leider auch die schärfste behördliche Kontrolle immer noch zu umgehen verstanden.

Verdoppelung des Brotpreises!

Wegen der Getreideordnung im neuen Erntejahr wird in den nächsten Tagen ein Gesetz fertiggestellt sein, das schon in der ersten Hälfte des Juni in Kraft treten soll. Die Getreideumlage bleibt bestehen, doch soll die Landwirtschaft bei der Aufbringung und der Verteilung des Getreides in stärkerem Maße als bisher herangezogen, und es soll bei der Erfassung und Festsetzung der abzulebenden Mengen auch mehr als bisher auf die Ertragsmöglichkeiten und Qualität des Bodens Rücksicht genommen werden. Trotz dieser teilweisen Beibehaltung der Getreidewirtschaftung läßt sich eine wesentliche Erhöhung der Getreidepreise nicht vermeiden. Sachverständige behaupten, daß diese Erhöhung schon im Herbst zu einer Verdoppelung des Brotpreises führen wird. Ein Brot von 1900 Gramm dürfte dann etwa 26—30 Mark kosten!

Das Petersdorfer Urteil.

Schwere Zuchthausstrafen gegen die Hauptangeklagten.

Das Interalliierte Sondergericht in Döpen hat jetzt das Urteil in dem Prozeß wegen der Vorfälle in Petersdorf verkündet. Gegen die Hauptangeklagten wurden schwere Zuchthausstrafen verhängt.

Zu einzelnen lautete das Urteil gegen den Hauptangeklagten Saezel wegen Teilnahme an dem Ueberfall in Petersdorf und wegen Ermordung des Epitelschlichter auf lebenslängliches Zuchthaus, gegen den Eisenbahnspekttor Kromer aus Gleiwitz, eines Führers des Selbstschutzes, auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen W o r a auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen G y p t.

und Malessa wegen Beihilfe zum Mord auf 10 bzw. 5 Jahre Zuchthaus und gegen den Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Niemann, auf zwei Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu niedrigeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Angeklagten Rektor Urbanek und Böhmann aus Gleiwitz, gegen die der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte, wurden freigesprochen.

Nach der Anklageerhebung des französischen Generalstaatsanwalts braucht man sich über dieses dramatische Urteil des Ententegerichts nicht zu wundern. Eine auch nur den Schein eines Beweises für seine Behauptungen zu erbringen, machte der Anklagevertreter den deutschen Selbstschutz für die Vorfälle in Petersdorf verantwortlich. Demgegenüber wiesen die Verteidiger mit vollem Recht darauf hin, daß weder durch die früheren Darstellungen noch durch die Verhandlungen vor dem Interalliierten Gerichtshof Klarheit über die Vorgänge geschaffen worden ist, die sich im Februar dieses Jahres in Petersdorf bei Gleiwitzgetragen haben. Man weiß lediglich, daß es zwischen deutschen jungen Leuten und französischen Soldaten

in einem Zusammenstoß gekommen ist, bei dem mehrere französische Soldaten verwundet und ein Mann getötet worden ist. Nach der Darstellung des Anklagevertreters handelte es sich um einen Angriff der deutschen jungen Leute, die dem Selbstschutz angehörien sollen, auf eine französische Kaserne. Weiterhandelte sich der Staatsanwalt gegen die gesamte Bevölkerung von Gleiwitz und Petersdorf, die sich hinsichtlich der Mitläufer an dem Ueberfall schuldig gemacht hätten. Er erhob auch Anklage gegen die gesamten Polizeibeamten Deutschlands, die er besandigte, mit dem Selbstschutz unter einer Decke zu stehen, und forderte strenge Bestrafung aller Angeklagten. Er beantragte gegen drei Angeklagte die Todesstrafe, gegen fünfzehn weitere Angeklagte die höchstzulässigen Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen. Das Gericht hat zwar von der Verhängung der Todesstrafe Abstand genommen, aber doch langjährige Zuchthausstrafen gegen Deutsche verhängt, deren Schuld auch nicht im geringsten erwiesen ist. Die deutsche Bevölkerung sollte mehr denn je den Tag herbei, an dem die französische Militärjustiz ihre Tätigkeit in Oberdeutschland einstellt und mit der Rückkehr der deutschen Bevölkerung deutsche Richter wieder das Recht sprechen können.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Mai 1922.

Der Vorsitzende des heftigen Beamtenbundes, Landesrichter Müller, tritt als Vertreter in das Reichsministerium des Innern ein. Müller, der in der Beamtenbewegung seit Jahren einen führenden Platz einnimmt, soll den Entwurf des Gesetzes über das Beamtenrecht bearbeiten.

Kardinal Faulhaber von München ist zur Teilnahme am Eucharistischen Kongreß nach Rom abgereist.

Der italienische Vorkämpfer in Berlin, Senator Frassati, begibt sich nach Rom, wo er seiner Regierung über die Lage Deutschlands im Zusammenhang mit den Reparationen Bericht erstatten dürfte.

Das Oberkommando über die französischen Truppen im Koblenzer Brückenkopf soll dem amerikanischen General Allen übertragen werden. Auch die amerikanischen Berichte sollen bestehen bleiben.

Die Rheinland-Kommission hat in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai d. J. 10 Regionen, in der hauptsache Deutsche, als „gefährlich für die Sicherheit der Besatzungstruppen“ aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Der preussische Staatsrat hat einen Antrag angenommen, den Gemeinden infolge ihrer finanziellen Lage die ihnen aus der Ausführung des Reichswirtschaftsgesetzes erscheidenden Unkosten vom Staate oder dem Reiche zu erlassen.

Die Pariser Reparationsverhandlungen. Die gegenwärtig in Paris zwischen Reichsfinanzminister Dr. Herges und der Reparationskommission im Gange befindlichen vertraulichen Besprechungen dienen lediglich zur Vorbereitung der offiziellen Verhandlungen. In den augenblicklichen Unterhaltungen soll erst einmal festgestellt werden, was für jede der beiden Parteien annehmbar ist. Minister Herges hat sich bei der Besprechung mit den Parteiführern ausdrücklich verpflichtet, in Paris keinerlei Bindungen ohne Befragung der deutschen verfassungsmäßigen Organe einzugehen. Es ist deshalb nicht zu erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich selbständig in Paris in irgendeiner Weise endgültig binden wird. Nach einer Pariser Meldung sind die Besprechungen vorläufig unterbrochen worden. Sie sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die deutsche Regierung neue Anweisungen für Dr. Herges erteilt haben wird.

Neue Hebe der rheinischen Hochverräter. Der Ankauf der Aachener Arbeiterschaft gegen die Pläne der rheinischen Sonderbündler muß der rheinischen republikanischen Volkspartei unbedingt auf die Herzen gefallen sein. Ihr Führer, Josef Smeets, veröffentlicht in der von ihm herausgegebenen „Rheinischen Republik“ einen offenen Beschwörungsbrief an die Interalliierte Rheinlandkommission, in der die sofortige Ausweisung des Reichskommissars in Koblenz, aller Heimdienstagenten, aller preussischen Gewerkschafts- und Parteiführer sowie gewisser preussischer Beamten gefordert wird. Außerdem verlangt der offene Brief die Bestrafung und Ausweisung des Aachener Polizeipräsidenten v. Korff und das Verbot der preussischen Presse, welche mit dem Heimdienst zusammenarbeitet, wobei eine Reihe von Zeitungen usw. genannt werden. Gleichzeitig veröffentlicht Smeets das Programm der Sonderbündler, in welchem u. a. für das Rheinland Selbstbestimmungsrecht unter der Kontrolle des Völkerbundes gefordert wird; ferner die Aufstellung eines eigenen rheinischen Staats, bis dahin aber die Beschlagnahme aller im Rheinland vereinnahmten Steuern durch die Interalliierte Rheinlandkommission und die Lehnung des Volkes im Westen.

Das militärische Disziplinarverfahren. Vom Reichsrat wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der die Disziplinarstrafen für die Wehrmacht regelt. Militärische Disziplinarvergehen konnten bisher nur von den Disziplinarvorsetzern in verhältnismäßig geringem

Strofabriken geschadet werden. Darüber hinaus die bürgerlichen Gerichte entscheiden, die da mit einer großen Menge kleiner militärischer Strofabriken belastet wurden, deren schleunige Erledigung durch militärische Instanzen in dringendem Interesse der Manneszucht liegt. Der Entwurf überträgt die Entscheidung solcher Fälle in förmlichen Disziplinarverfahren Kammer mit zwei Instanzen, die mit verschiedenen Rechtsinstanzen ausgestattet sind. Der Reichstag der disziplinarisch zu ahnenden Straftaten ist erweitert, und das Höchstmaß für die Strafe des Entlassens, gelindere oder mittleren Arrestes auf sechs Wochen festgesetzt worden. Ferner ist ein dem Disziplinarverfahren des Beamtenrechts entsprechendes Verfahren geschaffen worden, damit Soldaten wegen Unwirtschaftlichkeit aus der Wehmacht entlassen werden können.

Verbot für Minister Bierkeller im besetzten Gebiet. Der preussische Minister für Volkswirtschaft wurde zugestimmt, anlässlich einer Zubehörfest des katholischen Arbeitervereins in Höchst a. M. am Sonntag den 14. Mai, in einer Versammlung zu reden. Kurz vor der Versammlung wurde dem Minister telegraphisch mitgeteilt, daß ihm das Reden von der Versammlung nicht gestattet worden sei.

Die Altersgrenze für Beamte. Der Reichstag hat einen gemeinsamen Antrag aller bürgerlichen Parteien angenommen, wonach die Altersgrenze des Gesetzes über die Einführung einer Altersgrenze bis zur einheitlichen Regelung der Materie durch das Reich erfolgen soll. Der Reichstag hat dem entsprechenden Gesuchen schon am 27. April d. J. die Regierung gerichtet, ohne daß das Staatsministerium dieser Anregung bisher entsprochen hätte. Es ist anzunehmen, daß Regierung und Landtag dem Vorlangen des Staatsrates gegen Widerstand entgegenzusetzen werden.

Druckermittel für Zeitungsdruckpapier. Bei der bekannten Notlage der Preise der hohen Papierpreise hat der Reichsverkehrsminister dem Reichstag des Reichs Deutscher Zeitungsverleger stattgegeben und mit rückwirkender Kraft vom 1. Mai 1922 den Zeitungsdruckpapier aus der Tarifklasse A in die Tarifklasse B des Eisenbahnütertarifs versetzt. Die Preisermäßigung gilt für Frachtgut bei Aufgabe in Packungen von und nach allen Stationen der Deutschen Reichsbahn. Die Sendungen müssen an eine Zeitungs- oder Zeitungsvertriebsdirektion gerichtet sein. Die Verordnung des Reichsverkehrsministers hat nur noch bedingten Wert, da die neue 25prozentige Erhöhung der Gütertarife ihre gegenwärtige Wirkung zum guten Teil wieder aufhebt. Die Reichsregierung sollte daher endlich an die Verkümmigung des Papiers herantreten, durch die allein die Notlage der Preise gemildert werden kann.

Die schlechte Finanzlage Preussens. Im Hauptantrag des preussischen Landtags legte Finanzminister Dr. Richter die Finanzlage Preussens dar, die viel schlechter sei, als zu erwarten gewesen war, und verlas ein Schreiben des Reichsfinanzministers, in dem ermahnt darauf hingewiesen wurde, daß Länder und Gemeinden alle ihnen noch verbleibenden Steuermöglichkeiten erschöpfen müßten. Durch die Befordrungs- und die Geldentwertung erhöhe sich der Schuldbetrag auf 4,8 Milliarden für das laufende Etatsjahr. Diesen Zahlen, die sich auf der einen Seite durch einen Mehrbedarf von 11,8 Milliarden für Befordrungs- und auf 2,5 Milliarden für die Steigerung sonstiger persönlicher und sachlicher Ausgaben zusammenfassen, stehen auf der anderen Seite Reichszuschüsse im Betrage von 9,5 Milliarden gegenüber, wodurch sich der Fehlbetrag ergibt. Staatssekretär Weber gab einen Überblick über die Ueberwälzung der Betriebsverwaltungen, die sehr viel geringer seien, als man erwartet hatte.

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Braunschweig. Die Braunschweiger Demokraten haben die sogenannte Kleine Koalition aus Sozialdemokraten, Unabhängigen und Demokraten wegen der unklaren Haltung der Unabhängigen abgelehnt. Sie wollen sich nur an der Großen Koalition, die alle Parteien außer Unabhängigen und Kommunisten umfaßt, beteiligen. Auf dieser Grundlage dürfte die neue Regierung gebildet werden. Die Unabhängigen erklären, daß für sie nach wie vor nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht käme.

Rundschau im Auslande.

Erzherzogin Rita ist von Sunchal nach Spanien abgereist.
Der Führer der kommunistischen Partei Frankreichs, Marcel Cachin, hat in der Pariser Kammer eine Interpellation über die Folgen der Geneser Konferenz eingereicht.
Der russische Patriarch Nikon, das Oberhaupt der russischen Kirche, hat auf den Druck einer Gruppe Moskauer Geistlicher sein Amt niedergelegt.

Irland: Die erkrankten des Bürgerkriegs.
Nach dem Scheitern der Friedensverhandlungen kamt der Bürgerkrieg zwischen den irischen Parteien erneut mit großer Heftigkeit aus. In Wexford wurden durch eine Bombe mehrere Personen auf einem Straßenbahnwagen getötet. Mehrere Tausender drangen in eine Polizeiwache ein, erschossen einen Polizisten und verwundeten mehrere andere. In Wexford wurden drei Personen erschossen.

Lothales.

Centratel für den 21. Mai.
1471 Der Vater Albrecht Dürer in Nürnberg († 1528)
1477 + 1786 Der Geograph Karl Friedrich v. Ritter in Berlin († 1856) — 1809 Sieg der Kaiserlichen über Napoleon bei Aspern und Esling — 1819 (20. und 21. Mai) Sieg der Franzosen über die Russen und Preußen bei Wauzen — 1817 Der Philosoph Hermann Lotze in Bayreuth († 1881) — 1849 Unabhängigkeitstempel der Ungarn: Górczykó und Tien — 1920 Auflösung der deutschen Nationalversammlung.

Lehrlingshaltung im Bäder- und Fleischerhandwerk. Durch zwei Erlasse hat, wie der amtliche Kreis-

hische Pressedienst mitteilt, der Minister für Handel und Gewerbe die Lehrlingshaltung in allen Betrieben und Gewerbe die Lehrlingshaltung in allen Betrieben zur Herstellung von Bad- und Konditorwaren sowie im Fleischer- (Schlächter-, Metzger-) und Wurstmacherhandwerk neu geregelt. Während bisher, abgesehen von Ausnahmefällen, in beiden Gewerben in jedem Betriebe grundsätzlich nur ein Lehrling zur Beförderung der Arbeit in jedem Betrieb dann gestattet, wenn der Lehrling in jedem Betrieb vollendet hat. Im Fleischer- und Wurstmachergewerbe außerdem auch, wenn jeder ein zur Anleitung von Lehrlingen berechtigter Meister in dem Betriebe dauernd beschäftigt ist. In den Großbetrieben des Bädergewerbes ist unter bestimmten Voraussetzungen die Einstellung eines zweiten Lehrlings zulässig. Die Ausnahmefälle, in denen bisher schon die Einstellung eines zweiten Lehrlings möglich war, sind aufrechterhalten. Die Entscheidung liegt bei der paritätischen Ausschüssen ob, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig vertreten sind.

Aus Stadt und Land.

Wandereisenbahnbeamte. In Berlin wurde auf dem Vertriebsbahnhof festgestellt, daß Warenendungen von erheblichem Wert häufig verschwanden ohne daß man eine Erklärung für die Diebstahlsfälle finden konnte. Jetzt erst ergaben genaue Nachforschungen, daß sich sieben Bahnangehörige, Rangierer, zusammengekauft hatten und die Güterwagen planmäßig ausraubten. Die gestohlenen Sachen machten sie sofort zu Geld, und es wurden daher bei ihrer Entlassung nur noch Lieberreste aus gestohlenen Gütersendungen vorgefunden.

Das Treiben der Menschenhändler. Ein aus Elsfeld-Bohringen nach Castro verzogeter Hüttenarbeiter hatte fleißig Vergleite unter verlockenden Versprechungen angeht für nordfranzösische Bergwerke angeordnet. In Köln-Deutz wurde der merkwürdige Transport angehalten und es gelang, den Werber festzunehmen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Angeordneten in die französische Fremdenlegation verschleppt werden sollten. In der Angelegenheit sollen bereits fünf Personen verhaftet worden sein, darunter ein Vater mit drei Söhnen.

Ausbruch des Rebells. Aus Neapel wird ein fährliches Gehen des Rebellsausbruchs gemeldet. Aus der ganzen Umgegend strömen Menschen herbei, um das großartige Naturwunder zu betrachten. Der Himmel ist nachts durch Feuerfächer erhellt, und das unterirdische Rollen, das an Heftigkeit dauernd zunimmt, ist fährlich zu hören. Von drei Kegeln erfolgte der Ausbruch, und es werden fährlich Steine ausgeworfen. Das Niveau der Lava im Krater ist auf 13 Meter gestiegen.

20 Millionen Mark Brandschaden. In der oberrheinischen Stadt Basel brach ein Miesener aus. Betroffen wurde das große Holzlager der Firma Krümm, das innerhalb weniger Stunden völlig abbrannte. Die Höhe war so stark, daß auch zwei umliegende Häuser Feuer fingen. Der Schaden beläuft sich auf über 20 Millionen Mark.

Teilstreit im kleineren Versicherungsgewerbe. In dem ist im Versicherungsgewerbe ein Streit ausgebrochen, und zwar nur ein Teilstreit in einer Anzahl Direktionsbetriebe und einer Anzahl Generalagenturbetriebe. Der Streit ist herbeigeführt durch lokale Tarifvereinbarungen im Gegensatz zu dem bisher bestehenden Reichsstatut.

Vor seinem geplanten Personal erschossen. In Anwesenheit seiner sämtlichen Beamten erschoss sich der Direktor Scheller der Filiale Hohenhausen der Bayerischen Vereinsbank nach einer längeren Unterredung mit dem Direktor der Münchener Zentrale. Der Fall konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden.

Der Miesenerbrand in Rom. Bisher gelang es, aus den Trümmern des eingestürzten Heiligen-Geisthospitals in Rom 33 ganz verkohlte Leichen zu bergen. Andere Leichen liegen noch unter den Wandschuttungen. Die Zahl der Schwerverletzten geht in die Hunderte. Der weitläufige Spitalkomplex brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden beträgt viele Millionen Lire. Der König von Italien und der Papst spendeten für die Angehörigen der verbrannten Opfer und für die Schwerverletzten je 50 000 Lire.

Kleine Nachrichten.

Dr. Daberan, Mitglied des Kaiserlichen Instituts anstern, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er wurde im Jahre 1880 den Bagillus des Cumpfliebers und erhielt 1907 den Nobelpreis für Medizin.

Volkswirtschaft.

Keine amtlichen Butternotierungen mehr. Die Butternotierungscommission beschloß einstimmig, die amtlichen Berliner Butternotierungen, die paritätisch von Handel und Landwirtschaft vorgenommen werden, so lange einzustellen, bis behördliche Maßnahmen getroffen sind, um weitere Preistreiber auf den Auktionen zu verhindern.

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt in Breslau. Der 53. landwirtschaftliche Maschinenmarkt nebst Lehnischer Messe, mit der eine Baumesse und eine Ausstellung für modernen Vitrobedarf verbunden ist, wurde in der Breslauer Jahrhunderthalle vor geladenem Publikum feierlich eröffnet. Der Vorsitzende der Messegesellschaft Stadtrat Leß begrüßte die Erschienenen. In der in dieser so außerordentlich reich besetzten Veranstaltung zum Ausdruck kommenden vorbildlichen gemeinsamen Arbeit von Handel, Industrie und Landwirtschaft sieht Lehner einen wesentlichen Schritt vorwärts auf dem Wege, Qualitätarbeit herauszuheben und vorzuführen. Es folgte ein Sondergang durch die Ausstellung, aus der eine Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer hervorzuhelben ist, die Fischzucht und Lehnwirtschaft, sowie das weit Gebiet landwirtschaftlicher Ausbildung und Fortbildung umfaßt.

Berlin, 19. Mai. (Börse.) Abgesehen von einigen

Spezialabkären hat sich wieder Innt über die wätr Wirtschaftswirtschaftsminister bewegt. Man hat der Rede des Reichswirtschaftsminister Beachtung geschenkt, wonach wir einer Wirtschaft mit langem Arbeitslosigkeit entgegengehen, was die Börse schon langem hilt und teilweise auch schon in den Kurzen zum Ausdruck gebracht hat. Dollar (im freien Verkehr 299) und Devisen legen ihre Aufwärtsbewegung fort. Die übrigen Kursveränderungen waren meist geringfügig.

Der Stand der Welt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	19. 5.	18. 5.	1914
100 holländische Gulden	11535	11485	167 - M.
100 belgische Franken	2461	2431	80 - "
100 bänische Kronen	6337	6307	112 - "
100 schwedische Kronen	7630	7565	112 - "
100 italienische Lire	1523	1533	80 - "
100 spanische Peseten	1324	1315	20 - "
1 englisches Pfund	296	293	4,20 - "
1 Dollar	2691	2671	80 - "
100 französische Franken	572	567	80 - "
100 tschechische Kronen			

Berlin, 19. Mai. (Bärenmarkt.) Amtliche Notierungen für 50 Kilo ab Stationen: Weizen Märkischer 710-720, Sommergerste 710-715, Roggen Märkischer 550 bis 560, Sommergerste 555-560, Schellfisch 555-560, Mais Sommergerste 620-640, Hafer Märkischer 595-605, Mais Mat 490-495, Weizenmehl (100 Kilo) 1800-1925, Roggenmehl (100 Kilo) 1200-1325, Weizenklein 400, Roggenklein 410, Mais 1100-1125, Wintererbsen 550-580, kleine Speiserbsen 590-610, Futtererbsen 550-580, Lupinen blau Ackerbohnen 580-625, Widen 625-650, Lupinen blau 480-520, gelbe 575-650, Geradella neu 1000-1100, Napskudeln 410-440, Leinöl 730-740, Trodenmittel 360-375, Wohlgerichte Ackerbohnen 550-600, Torfmehle 170-180, Heu und Stroh, Großhandelspreise für 50 Kilo ab Stationen: Drahpreises Roggen und Weizenmehl 120-130, Drahpreises Hafermehl 120 bis 130, Drahpreises Roggen und Weizenmehl 105 bis 120, Roggenlangroh 120-135, Iofes und gebändertes Krummroh 80-90, Häfel 150-160, handelsübliches Heu 220-240, gutes Heu 240-280 Mark.

Schlußdienst.

Die Arbeitslosigkeit in Genoa.
Genoa, 19. Mai. Nach dem Profet Tschischerins gegen den Ausschluß der Russen von der Interkonferenz für Arbeiterfragen wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission genehmigt. Darauf legte Minister Schanser die Beschlüsse betreffs der daager Konferenz vor, berichtete über den Verlauf der russischen Verhandlungen und teilte mit, daß die amerikanische Regierung sich jetzt die Einladung noch nicht angenommen habe. Hierauf gaben sämtliche Delegierten nacheinander die Erklärung ab, daß sie die Beschlüsse der politischen Kommission hinsichtlich der daager Sachverständigenkonferenz sowie den Friedenspakt annehmen. Tschischerin spricht die Annahme aus mit den von den Russen in der Kommission gemachter Vorbehalten. Darthou erklärt, daß er seiner Regierung die Annahme empfehlen werde. Hierauf werden die Einladungen an die an der Konferenz von Haag teilnehmenden Mächte verlesen. Nachdem hierauf noch in der Frage der Seuchenbekämpfung und des Roten Kreuzes Erklärungen abgegeben sind, erhebt sich Lloyd George unter außerordentlicher Spannung zu seiner Schlußrede. Der englische Premierminister dankte in einer Rede zunächst den italienischen Staatsmännern für die Dienste, die sie der ganzen Welt durch ihre unermüdelichen Verständigungsbemühungen geleistet haben. Lloyd George geht dann auf den Verlauf der Konferenzverhandlungen ein und wird lebhaft, als er von Faktoren zum Scheitern zu bringen. Er ist der Ansicht, daß man der Lösung des Problems näher gekommen sei. Europa wolle Zustand Rettung bringen. Die Konferenz habe gezeigt, daß sich überall der Gedanke einer Wiederanbahnung vernünftiger Wirtschaftsverhältnisse durchsetze. Von der Konferenz in Haag hoffe er, daß sie das fortsetzen werde, was man in Genoa begonnen habe.

Die Heimkehr des Triumphanten.
London, 19. Mai. Die Freunde Lloyd Georges im Ober- und Unterhaus beabsichtigen, dem Premierminister bei seiner Rückkehr nach London einen großen Empfang zu bereiten. Es wird geplant, dem Premierminister auf dem Bahnhof ein offizielles Frühstück zu geben, wie man es mit Lord Balfour bei seiner Rückkehr von der Washingtoner Konferenz getan hat.

Lloyd George über Genoa.
Genoa, 19. Mai. Lloyd George erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des 'Daily Express' in Genoa, Großbritannien dürfe und könne und werde mit dem großen Werk nicht aufhören, das in Genoa so erfolgreich begonnen wurde, es werde darin weitergehen. Wir haben das Schurren der Kriegsbande verstummen lassen. Ich glaube, dies ist etwas, worüber man sich freuen kann. Ich glaube, es ist etwas, was die Leute, die die Konferenz zum Scheitern zu bringen suchten — und zwar vergeblich zum Scheitern zu bringen suchten — denn die Konferenz wird in einer anderen Gestalt und in einer unendlich hoffnungreicherer und der aufbauenden Arbeit günstigeren Atmosphäre weitergehen — nachdentlich machen müßte.

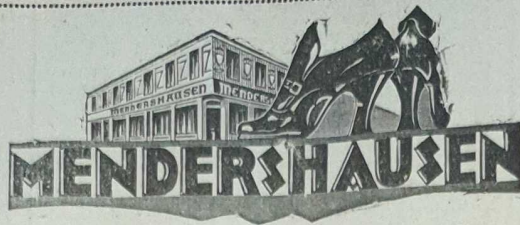
Genoa-Debatte im Reichstag.
Berlin, 19. Mai. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird am Mittwoch nächster Woche die Konferenz von Genoa zur Debatte stellen. Der Reichskanzler und der Außenminister werden dem Ausschuß ausführlichen Bericht erstatten.

Chronik des Tages.

In Genoa fand die feierliche Schlußsitzung der Konferenz statt.
Dr. Wirth und Minister Rathenau hatten eine einstündige Besprechung mit Lloyd George.
Die deutsche Delegation wird am Sonnabend die Heimreise nach Berlin antreten.
Die Pariser Reparationsbesprechungen sind am 19. unterbrochen worden, bis Dr. Sermes in den Beschlüssen neuer Instruktionen aus Berlin gelangt ist.
Lloyd George soll bei seiner Rückkehr nach London mit großen Ehrungen empfangen werden.
Der Doppelner Interalliierte Gerichtshof beschloß gegen die Hauptangeklagten im Verfahren wegen der Petersdorfer Zwischenfälle schwere Haftstrafen.

Kassels
bedeutendstes
Schuhhaus

Erstklassige Fabrikate



Streng reell
Preiswürdig
sind die
bewährten Grundsätze

Die
Buchdruckerei
Hugo Munzer • Spangenberg

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung • • • Schnellste Lieferung

Frauen-Qual.



bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge,
vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagten. Diskreter Versand.
Fr. Mertens, Dortmund
Schwanenwall Nr. 31



Offene Beine

Krampfaderleiden, Geschwüre, Salzfuss, Flechten usw. behand. ohne Operation u. ohne Verunstaltung
Habermann,
Seilpraxis f. Beinleiden
Cassel, Weihenburgerstr. 5
Ecke Hohenzollernstraße
Sprechst. 9-11 und 3-6
Sonntags 10-1
20jähr. Erfahrung.
Glänzende Dauererfolge.

Salz

in Säcken, billig
Richard Mohr.

KUPFERMÜHLE GMBH
HERSFELD H.-N. ABFM

Motor-Selbstfahrer
Bandflüge-Wagen
Kreisläufe-Wagen
Beleuchtungs-Wagen
Kappflüge-Wagen
zum Abtragen von Holzern
einer Art in allen
praktisch anzuwenden und
bewährter Ausfertigung!
Drehbare, Perlen-Vorrichtung
einer leichteren Bedienung auch
für kleine Maschinen

Motor-Lokomobilen

HEINZE

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Markt Taschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen
Gummibälle

Richard Mohr.

Herzlichsten
Dank für Ihre wahrhaft glänz. Hilfe
Erfolg schon nach 7 Stunden.
Ich bin so unendlich glücklich u. Ihnen dankbar

Frauen
so und ähnlich lauten die mir fast täglich eingehenden Dankschreiben. Deshalb mein **Regel**störungen sofort und zuerst an
F. Beer, Hamburg 5 Postfach.
Seld und Enttäuschung bleiben Ihnen dann erspart. Teilen Sie mit genau mit wie lange Sie plagten

Zylindergebläse
liefern ab Lager
Wiethoff & Co. Cassel
Wolfschlucht 6 Fernspr. 3210

Der klugen Frau bringe ich segensreichen Trost.

Frauen, welche an **Regelstörungen** leiden, mache ich ganz besonders auf meine **Spezial-Mittel** gegen **Regel** und **Blutstockung** aufmerksam, dieselben können ohne jede **Berufsstörung** angewandt werden und sind völlig unschädlich, wofür ich garantiere. Viele hier täglich einlaufende Dankschreiben bekräftigen die Güte meines Mittels und den schnellen und **sicheren Erfolg**. **Erfolg schon in 2-3 Tagen!** Wenden Sie sich vertrauensvoll unter Angabe, wie lange Sie schon leiden, an **Frau Anna Groß, Schwamme, Hamburg Postamt 37**

Saatgerste, Saatwicken, Saatsfeldbohnen, Saatlupinen, Saatsmais, Leinsaat, Kottleesamen, Schwedenklee samen, Kunkeln etc.
offert billigst
Richard Mohr.

Die Oberförsterei Spangenberg verpachtet am **Mittwoch, den 31. Mai 1922**, nachmittags 4 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft Heinz in Spangenberg die

Fischereineutzung

im **Esseebach** vom Ursprung oberhalb Netterode bis 207 Meter oberhalb der Durchfahrt bei dem Gut Halbersdorf öffentlich meistbietend auf 12 Jahre vom 1. April 1922 ab gerechnet.

Jungfrauen-Verein
Dienstag 1/2 9 Uhr Gesangsstunde.
Der Vorstand.

Stempel
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

DEUTZ

Niederdruck-Rohöl-Motoren
für billige Rohöle, Teeröle, u.s.w.
Unentbehrlich in Industrie und Gewerbe

MOTORENFABRIK DEUTZ A.G.
ZWEIGNIEDERLG. FRANKFURT A.M. TAUNUSSTR. 47

Maurer und Putzer
nach Hess.-Lichtenau gesucht. Baustellen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Wollen 8 Stunden Arbeit, gut. Fahrgeb nach Hess.-Lichtenau wird vergütet.

Fritz Böder
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung
Hess.-Lichtenau

Bruchleidende
gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Vertreter, der Ihnen mein **gleich einer schützenden Hand** von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, geistlich geschütztes, auf seine Länge und Druckwirkung selbst einstellbares

Universal-Bruchband
vorzeigen und Bestellungen auf dieses, sowohl als auf sämtliche Artikel der Sanitätsbranche entgegennehmen wird am:
Mittwoch, den 24. Mai, mittags von 1-6 in Spangenberg, Hotel Stadt Frankfurt.
Außerdem stehen Muster für Maß- u. Spezialarbeit z. Verfügung in:
Urinhalter für Bettläger, Tag und Nacht tragbar
Kothalter für Darmoperierte
Leibbinden nach Wunsch u. jed. Boden
Muttervorfallbinden
Krampfader-Strümpfe
Korsetts und **Büstenhalter**
über 25000 Stk. mit glänzendem Erfolge im Gebrauch

Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden),
Wessenbergstrasse 15/17
Telephon 515. Spezialfabrik sanitärer Artikel und Bandagen.

Möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 312 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 21. Mai 1922.
Rogate.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Elbersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnecke:
Vormittags 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Katholischer Gottesdienst:
Sonntag vormittag 10 Uhr.